



attersee
salzkammergut



Steinbacher Kulturführer

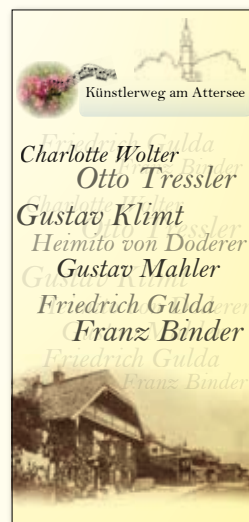
Weitere Informationen erhalten Sie beim

**Tourismusbüro
Steinbach am Attersee**

Steinbach 4
A-4853 Steinbach am Attersee

Telefon: +43 (0)7663 / 401
Telefax: +43 (0)7663 / 401-24

E-Mail: info.steinbach@attersee.at



Kulturtipp: Die Broschüre „**Künstlerweg am Attersee**“ beschreibt die einzelnen Stationen des Künstlerweges in Weißenbach am Attersee und liegt im Infobüro zur kostenlosen Entnahme auf.

Weitere Informationen zu Kunst und Kultur am Attersee finden Sie im Internet auf der Seite der Ferienregion Attersee unter www.attersee.at

Druck & Gestaltung
Creative Arts - Agentur für Werbung & Marketing
4853 Steinbach am Attersee, www.creativearts.at

STATIONEN DES KULTURWANDERWEGES IN STEINBACH AM ATTERSEE

1 Pfarrkirche zum heiligen Andreas

Die Lage auf dem Hügel über dem See dürften nach Funden von Götterstatuetten bereits Kelten und Römer für eine Kultstätte genutzt haben. Die Bauzeit des heutigen Gotteshauses ist nicht genau bekannt, jedoch wird die Entstehung des Turmes mit etwa 1410 angenommen.

Der quadratische gotische Turm beherbergt in seiner rechteckigen Glockenstube ein Züggelcklein von 1410 und ein Geläute von drei Glocken, 1950 geweiht.

2 Binder-Krippe in der Pfarrkirche

Im Eingangsbereich der Kirche befindet sich links ein hervorragendes Werk heimatlicher Bildschnitzkunst. Franz Binder schnitzte die Figuren aus Lindenholz sie sind bis zu 70 cm hoch. Für manche Gesichter soll der Künstler die Vorbilder aus der Ortsbevölkerung genommen haben. Der akad. Bildhauer Franz Binder verstarb 1988.

3 Wiener Kapelle am Kirchenweg

Die Wegkapelle aus der Mitte des 17. Jahrhunderts gehört zum Wienerbauerngut. Das schmiedeeiserne Gitter zeigt die Jahreszahl 1740. Aus dieser Zeit stammen auch die Fresken aus dem Leben Jesu, die bei einer Renovierung der Kapelle in den siebziger Jahren unter vielen Verputzschichten entdeckt wurden. 1995 wurde die Kapelle von der Besitzerfamilie erneut restauriert und präsentiert sich nun als gutes Beispiel für ländliches Barock.

4 St.Nikolaus-Kapelle in Weißenbach

Liegenschaftsschenkungen in Weißenbach an das Bistum Salzburg lassen einen sehr frühen christlichen Seelsorgestützpunkt vermuten. Der Zeitpunkt der Entstehung der Salzburger Eigenkirche St. Nikolaus ist jedoch unbekannt. Es gibt einen Ablassbrief von ihr aus dem Jahre 1341, ihre letzte urkundliche Erwähnung stammt aus 1450. Möglicherweise wurde die Kirche durch einen Bergsturz verschüttet.

Durch den von Steinbach nach Weißenbach führenden Nikoloweg blieb die namentliche Erinnerung an die dem Patron der Schiffsleute geweihten Kirche erhalten. 1954 erwarb die Österreichische Nationalbank den gesamten Hotelbesitz in Weißenbach und im Zuge der Umbauten erfolgte auch der Neubau der St. Nikolaus Kapelle, in der seit 1956 in den Sommermonaten Meßfeiern und Andachten abgehalten werden. Im Inneren der Kapelle befinden sich mehrere Holzskulpturen des heimischen Bildhauers Franz Binder.

5 Hausmühle in Kaisigen

Die von einem überschlächtigen Mühlrad angetriebene Bauernmühle aus dem 18. Jahrhundert ist ausschließlich aus Holz gebaut und voll funktionstüchtig. Vorführung im Sommer jeden Dienstag.



6 Heimathaus in Seefeld

Vor der Mündung des Kienbaches in den See steht das „Huthaus“, ehemals Unterkunft der k. u. k. Salinenforste. Diese hatten hier einen „Aufsatz“, wo das den Bach herunter getriftete Holz lagerte, bevor es per Platte über den See nach Weißenbach transportiert wurde.

Das für die Sudpfannen in Ebensee zur Salzgewinnung benötigte Holz wurde im Weißenbachtal mittels einen Hallholzaufzuges, über die Wasserscheide gehoben, um über den Weißenbach in die Traun zu gelangen. Dieser Aufzug war von 1722 bis 1868 in Betrieb, sein Modell ist im Huthaus eingerichteten Heimatmuseums in Betrieb und kann in den Monaten Juli und August jeden Mittwoch (oder gegen Voranmeldung) besichtigt werden.

7 Komponierhäuschen Gustav Mahlers in Seefeld

Im Sommer 1893 entdeckte Gustav Mahlers Schwester Justine in Steinbach am Attersee im Ortsteil Seefeld ein Gasthaus, das ein ruhiges Quartier versprach. Mahler arbeitete damals an seiner 2. Sinfonie und wollte die 3. Sinfonie beginnen. Um absolut ungestört zu sein, ließ er in Absprache mit dem Besitzer für den folgenden Sommer auf der großen Wiese zum See hinunter einen kleinen Ziegelbau errichten. Im Juni 1894 war nach zwei Wochen Aufenthalt der Schlusssatz der 2. Sinfonie vollendet. Der Rest des Sommers und die beiden folgenden waren der Arbeit an der 3. Sinfonie gewidmet. Das Häuschen fand in den folgenden Jahrzehnten verschiedene Verwendungen - so existierte es noch, als das zunehmende Interesse an Gustav Mahler in den achtziger Jahren die Idee aufkommen ließ, es zur Gedenkstätte zu widmen. >

> 1983 wurde es näher an den See gerückt und vollständig renoviert. Die kleine Schausammlung im Komponierhäuschen wird von der Internationalen Gustav-Mahler Gesellschaft betreut. Eine Besichtigung ist jederzeit möglich, Schlüssel an der Rezeption des Gasthofes Föttinger.



8 Gustav Mahler Gedenkstein bei der Schiffanlegestelle

In der gepflegten Anlage beim Landungssteg wurde 1996 aufgrund der 100 jährigen Vollendung der 3. Sinfonie von der Gemeinde Steinbach ihrem berühmtesten Sommergast ein Gedenkstein gewidmet. Der Platz wurde sehr bewusst gewählt: Da es die Straße Weyregg-Steinbach noch nicht gab, konnte Mahler, von der Kaiserin-Elisabeth-Westbahn her kommend, nur per Schiff nach Steinbach gelangen.

9 Bleibtreu-Villa in Seefeld

Die Schauspielerin Hedwig Bleibtreu wurde 1893 an das Hoftheater in Wien engagiert, fünf Jahre später wurde sie Hofschauspielerin und erhielt 1906 einen lebenslangen Vertrag. Sie heiratete ihren Kollegen Alexander Römpfer, nach dessen Plänen 1909 im Ortsteil Seefeld eine Sommervilla gebaut wurde, mit prachtvollem Ausblick über den See zum Schafberg. Gleich nach Beginn des ersten Weltkrieges stiftete Hedwig Bleibtreu die Villa samt Einrichtung für Verwundete der k. u. k. Armee. Als Erholungsheim für Offiziere des Bundesheeres ist es noch heute in Benützung.



10 Franz-Stoß-Weg in Forstamt

Der 1990 in Wien geborene Franz Stoß nahm neben dem Jurastudium Schauspielunterricht und war erstmals 1929/30 am Wiener Volkstheater engagiert. Bis 1977 war er Direktor des Theaters in der Josefstadt. In den sechziger Jahren ließ er sich ein Refugium in Steinbach bauen, das er in seiner aktiven Zeit und in der Pension sehr schätzte.

11 Doderer-Villa in Forstamt

(siehe auch Künstlerweg) Heimito von Doderer wohnte von Feb. 1946 bis Mai 1946 im Haus seines Onkels Richard v. Doderer im Forstamt und verfasste in dieser Zeit seinen monumentalen Roman „Die Strudelhofstiege“.

12 Wolter-Häuser in Weißenbach

(siehe auch Künstlerweg) Gemeinsam mit ihrem Gatten Grafen O'Sullivan de Grass erwarb sie 1885 zwei alte Häuser welche sie zu stilvollen Sommervillen umbauen ließ.

13 Franz-von-Schönthan-Allee in Weißenbach

(siehe auch Künstlerweg) Die Kastanienallee, die von Weißenbach in Richtung Burgau führt, ist nach ihm benannt.

14 Friedrich Gulda in Weißenbach

(siehe auch Künstlerweg) Friedrich Gulda lebte von 1962-2000 in Weißenbach.